

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich nachmittags um 4 Uhr. Preis pro Quartal 3 RM. Bei Vorbestellung 1,50 RM. Inland: Bestellungen an den Verleger, Wilsdruff, Postfach 10. Ausland: Bestellungen an den Verleger, Wilsdruff, Postfach 10. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Druck: Wilsdruff, Postfach 10.



Angabe der Preisliste laut amtlicher Verordnungen Nr. 1. - Liefer-Gebühr: 20 Rfg. - Verschiedene Gebühren für Anzeigen und Abdrucke werden nach Möglichkeit berücksichtigt. - Wilsdruff, Postfach 10. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Druck: Wilsdruff, Postfach 10.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt.

amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 206 — 97. Jahrgang      Drahtanschrift: „Tageblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Sonnabend, den 3. September 1938

## Erwiger Kraftquell

Zum Reichsparteitag 1938

Mit der Veröffentlichung des Programms des Reichsparteitages 1938 tritt das Hochfest der nationalsozialistischen Volksbewegung wieder ganz in den Vordergrund des Bewusstseins der Nation. Der Parteitag nimmt heute im politischen Leben des deutschen Volkes eine nicht mehr wegzudenkende, fest verankerte Funktion ein. Klärendes richtet sich an dem großen Parteitagesscheitern der Parteiführung und Volk, zwischen Führung und Gefolgschaft inniger und tiefer. Der Glaube aber, das feste Fundament, auf dem die nationalsozialistische Idee aufbaut, erhält aus Nürnberg neue Kraftquellen, die nie versiegen, solange Führer und Volk sich einmal im Jahre gegenüberstellen.

Wir begreifen, daß die liberalistische Welt und die in demokratischen Wahnideen befangenen Menschen immer noch nicht den Sinn der Reichsparteitage erkennen. Wir können sie nur bedauern darum, weil sie nicht hinaussehen über ihren kleinen Horizont und aus einer Welt nicht herauskommen, die sie im ewigen Trost und der gleichen Gedankenlosigkeit hält. Für diese Menschen ist immer noch der Stimmzettel sichtbarster Ausdruck des Volkswillens. Dabei sehen sie nicht, daß dieser Zettel durchaus nicht die Brücke zwischen Staatsführung und Volk ist, weil sich mit dem Stimmzettel Gruppen- und Interessentendenken zwischen die beiden Pole schieben und sie künstlich trennen.

Die andere dagegen Nürnberg. Wie ein glühender Funke bringt die Idee der Führung auf das Volk über, und in gleicher Weise fließt durch unbegreifliche Kanäle der Wille des Volkes unmittelbar in die Führung ein. So entsteht ein stets lebendiges Wechselverhältnis zwischen Führer und Volk, das in jedem Jahr auf dem Reichsparteitag eine neue Verfestigung findet. Nürnberg ist immer wieder neue Lebenserweckung aller Willenskräfte der Nation. Es ist gleichsam die Summe aller einzelnen Willensakte. Alles, was sich das Volk in jähem und hartem Kampf errungen, alles, was es aus der Stärke des Glaubens heraus geschaffen hat, das bekommt durch das Geschehen von Nürnberg Leben. So ist der Parteitag bestes Zeugnis für die nie erlahmende Willens- und Einsatzbereitschaft einer Nation, für die Macht der Idee, unter die wir unser Leben gestellt haben.

Der Reichsparteitag 1938 ist der sechste nach der Machtergreifung. Wenn wir auch immer vorausschauen, weil Vorwärtstreben Fortschritt ist, so halten wir doch in jedem Jahr einmal Rückschau auf die vergangenen Parteitage. Denn auch aus dieser Rückschau erwächst neue Kraft, weil wir rückblickend sehen, wie von Jahr zu Jahr der geballte Wille der Nation härter und härter wurde, wie Führung und Gefolgschaft immer näher aneinanderwuchs, und wie aus diesem Gleichklang die großen Taten erwachsen, die uns über andere Völker und ihre Leistungen weit hinausheben. Dieser Rückblick auf die vergangenen Jahre entblüht uns eigentlich erst das Geheimnis unserer Kraft und zeigt uns, wie wertvoll es ist, daß einmal im Jahr Führer und Nation in enge Zuführung kommen. So dürfen die einzelnen Gruppen des beispiellosen Aufstieges nie in Vergessenheit geraten, denn sie zeigen uns, daß mit dem Wachsen der Bewegung auch das ganze Volk gewachsen ist. Aus dem Willen zum Kampf entstanden, war die nationalsozialistische Bewegung stets kampfbereit und holte sich schon vor der Machtergreifung immer wieder neue Kraft aus dem Erlebnis von Nürnberg. So wurde sie mit einer Glaubensstärke ausgerüstet, die sie befähigte, all die großen Taten zu vollbringen, deren wir uns heute rühmen dürfen.

Wenn es noch eine Steigerung des Nürnberger Erlebnisses gibt, so gibt sie uns der diesjährige Parteitag. Zum erstenmal ziehen auch die Frauen und Standarten der Parteigenossen der Ostmark in Nürnberg ein, nachdem sie fünf lange und bittere Jahre im Dunkel der Illegalität verborgen gehalten werden mußten. Zum erstenmal nehmen Parteigenossen an der einzigartigen Heerschau deutscher Volkstruppen als ebenbürtige Glieder teil, die sich diese freie und stolze Teilnahme in härtester Bewährung erlangt haben. Diese Härte und dieser Kampf, den sie trotz unermesslicher Leiden, trotz Not und Verfolgung durchgehalten haben bis zum Siege, wird ein lebendes Feuer in die Ereignisse des diesjährigen Parteitages bringen und ihm einen besonderen Glanz geben. Nun können wir erkennen, deutlich sichtbar auch für den, der immer noch nicht von der Glaubensidee des Nationalsozialismus ganz erfüllt ist, wie aus Kampf und Willen, aus Treue und Glauben Kräfte entstehen, die ein Volk in kürzester Frist aus tieferer Not zu glanzvoller Höhe erheben.

## USA-Sondergeschwader für den Atlantik

Wiergehn moderne Schiffstypen.

Der amerikanische Flottenchef Admiral Leahy gibt bekannt, daß ein atlantisches Geschwader gebildet wird, das aus 14 neuen Kriegsschiffen, 7 Kreuzern und 1 Zerstörer besteht.

## Wieder Schüsse auf deutschen Zollbeamten

Leben deutscher Beamter an der Tschechen-Grenze dauernd in Gefahr

Auf dem Wege vom Kischberg zum sogenannten Eisenstein in unmittelbarer Nähe der deutsch-tschechoslowakischen Grenze ereignete sich ein Vorfall, der fast aufs Haar der am 31. August gemeldeten Freveltat gleicht, bei der tschechische Uniformierte an der Grenze bei Delsen auf eine deutsche Zollwache schossen. Auf dem Grenzweg verfuhr der Zollassistent Rudolph aus Mühlleiten den Streifendienst. Mäßig wurde aus dem Walde von der tschechischen Seite ein Schuß abgegeben. Die Kugel schlug dicht an dem Beamten vorüber.

Der Schuß war sowohl von anderen in der Nähe diensttunenden Beamten wie auch von Adz. Urelaubern und Ausfägern, die sich auf dem viel begangenen Waldweg von Sachsenberg-Georgenthal nach Mühlleiten befinden, gehört worden. Kurz nachdem der Schuß gefallen war, wurden im Wald zwei tschechische Grenzbeamte beobachtet, die sich entfernten. Nach Lage der Dinge kann der Schuß nur von einem dieser Beamten abgegeben worden sein.

Die Ermittlungen wurden vom Leiter des Bezirksgefängnisamts Klingenthal sofort an Ort und Stelle aufgenommen. Wie die Ermittlungen ergeben haben, steht einwandfrei fest, daß von tschechischer Seite aus über die Grenze herübergeschossen worden ist. Nach Aussage des Zollassistenten Rudolph ist die Kugel in nächster Nähe an ihm vorbeigeschlagen. Da der Weg, auf dem sich der Beamte befand, durch Hochwald führt, konnte er den Schützen zunächst nicht sehen. Doch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Täter einer der kurz darauf auftauchenden tschechischen Beamten war. Im Kischberg-Gebiet war ein lebhafter Streifendienst der tschechischen Grenzbeamten zu beobachten. Die Tatsache und der Umstand, daß die Kugel dicht an dem deutschen Beamten vorbeiflog, läßt keinen Zweifel daran, daß von den tschechischen Uniformierten absichtlich auf den deutschen Beamten geschossen worden ist.

## „Wer wünscht Unruhe?“

„Die Zeit“ über die Hintergründe der tschechischen Zensurpraxis — In 14 Tagen siebenmal beschlagnahmt

„Die Zeit“ nimmt unter der Überschrift „Wer wünscht Unruhe?“ zu der skandalösen tschecho-slowakischen Zensurpraxis Stellung, über die dieses sudetendeutsche Blatt aus eigener leidvoller Erfahrung besonders genau unterrichtet ist. Das Blatt schreibt u. a.: „Die Zeit“ ist gestern innerhalb von 14 Tagen zum siebtenmal beschlagnahmt worden. Da auch an den drei vorhergehenden Tagen Konfiskationen erfolgten, sind gerade in der jetzigen, spannungsgeladenen Zeit die Leser drei Tage ohne Zeitung geblieben. Kein Wunder daher, daß ausserhalb der wildesten Gerüchte entstanden sind. Die ihrer Orientierung beraubte Bevölkerung muß selbstverständlich für derartige Gerüchte besonders empfänglich sein. Wir fragen: Wünscht man diese Verunsicherung und welche Absicht verbirgt sich hinter diesem Wunsch? Wir stellen fest, daß wir persönlich uns genau an die verschärften Zensurverordnungen gehalten haben. Wir haben aber die täglichen Zwischenfälle entweder nicht berichtet oder an Stelle unserer eigenen wahren Berichte die amtlichen Berichte abgedruckt. Die drei Beschlagnahmen betrafen überhaupt nur harmlose Nachrichten. Dieselbe Meldung, die Mittwoch bei uns beschlagnahmt worden ist, ist vorgestern unbescholten in der „Bohemia“, im „Prager Tagblatt“ und in der „Neuen Morgenpost“ erschienen. Dieselbe Meldung, die im heutigen Blatt konfiskiert wurde, erschien unbeanstandet in mehrfachen Provinzialblättern.

Daraus geht hervor, daß nicht der Inhalt der Meldung die Beschlagnahme verursacht, sondern eine Weisung. „Die Zeit“ auf jeden Fall zu konfiszieren. Wir wissen, daß diese Weisung vorliegt und sie auch besagt, daß die Konfiskation so erfolgen muß, daß die weissen Flecke hier in Prag bei den ausländischen Lesern nicht auffallen. Wir wissen ferner, daß eine derartige Weisung nicht von einem Staatsanwalt ausgeht, der ja nur durchführendes Organ ist, auch nicht von der Oberstaatsanwaltschaft, sondern von höheren Stellen. Wir glauben nicht, daß diese höheren Stellen — mögen sie nun im Präsidium des sozialdemokratischen Justizministeriums oder anderswo zu suchen sein — lediglich den finanziellen Ruin unseres Blattes bezwecken. Es ist zwar richtig, daß uns im heutigen Jahr durch die Beschlagnahmen schon ein Schaden von 750 000 Kronen entstanden ist, da der Schaden der letzten drei Tage 100 000 Kronen weit übersteigt. Wir wollen überhaupt keinen bestimmten Verdacht aussprechen. Es möge unseren Lesern genügen, zu wissen, daß irgendwo Leute an einer Unruhe im Sudetendeutschtum Interesse zu haben scheinen.

## Henlein unterrichtete den Führer

Auf Wunsch Lord Runcimans

Der Führer empfing am Freitag auf dem Obersalzberg den Führer der Sudetendeutschen, Konrad Henlein, der ihm auf Wunsch Lord Runcimans einen Einblick in den Stand der Verhandlungen mit der Prager Regierung geben sollte.

Der Führer nahm die Ausführungen mit Interesse zur Kenntnis. Es ergab sich dabei eine vollkommene Übereinstimmung in der Beurteilung der Lage. Konrad Henlein, der noch am Mittagsessen des Führers teilnahm, verließ am Freitagmorgen den Berghof.

## SDP-Abgeordnete bei Benesch

Der tschecho-slowakische Staatspräsident, Dr. Benesch, empfing den sudetendeutschen Abgeordneten Rundi und das Mitglied des Präsidiums der Sudetendeutschen Partei Dr. Sebekowski.

In politischen Kreisen Prags nimmt man an, daß die beiden sudetendeutschen Parteivertreter den Präsidenten über die am Donnerstag im Politischen Parteiausschuss gefassten Beschlüsse unterrichten haben. Am Freitagmorgen trat die Parlamentsfraktion der Sudetendeutschen Partei zu einer Beratung zusammen.

Der neue italienische Gesandte in Prag, Francesco Franciosi, hatte seinen Antrittsbesuch beim tschecho-slowakischen Staatspräsidenten, Dr. Benesch, ab. Nach Presse-meldungen hat die italienische Gesandtschaft in Prag beim Außenministerium gegen die Schreibweise eines Prager deutschsprachigen jüdischen Blattes Einspruch erhoben. In dem betreffenden Artikel wurde die Aufrichtigkeit des Verhältnisses Italiens zu Deutschland angedeutet.

## Die acht Karlsbader Forderungen

Einmütige Haltung der Sudetendeutschen

Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit: Unter Teilnahme des Stellvertreters Konrad Henleins, Abg. Frank, sowie von Hauptleitern, Kreisleitern und Landesvertretern fand im Deutschen Haus in Prag eine Sitzung des parlamentarischen Klubs der Abgeordneten und Senatoren der Sudetendeutschen Partei und der Karpatendeutschen Partei statt. Der Bericht des Klubvorsitzenden und Delegationsführers der Sudetendeutschen Partei, Abg. Rundi, zur politischen Lage und über die bisher von der sudetendeutschen Parteiführung in den Verhandlungen eingehaltene politische Linie im Sinne der Verwirklichung der acht Karlsbader Forderungen Konrad Henleins wurde einmütig gebilligt. Insbesondere kam das volle Vertrauen der Klubführung zur Parteiführung und sudetendeutschen Parteidelegation zum Ausdruck. Abschließend gab Propagandaleiter Abg. Sandner für Sprecher bei den bevorstehenden Parteiveranstaltungen Richtlinien bekannt.

## Gultschiner Abordnung bei Runciman

Eine Abordnung aus dem Gultschiner Ländchen hatte unter Führung des sudetendeutschen Abgeordneten Eichholz Lord Runciman einen Besuch ab, um ihm die unhaltbaren Verhältnisse in diesem Gebiet zu schildern.

## Besprechung Runcimans mit Vertretern der SDP

Lord Runciman begab sich zum Präsidenten der Republik Dr. Benesch. Lord Runciman teilte Dr. Benesch mit, daß er mit den in Prag weilenden Vertretern der Sudetendeutschen Partei verhandelt habe und daß die Besprechungen am Montag fortgesetzt werden sollen. Nach einer Mitteilung des Sekretariates Lord Runcimans empfing dieser auch den Rektor der tschechischen Universität, Dr. Slavik.

## Ministerrat in Prag

Das tschecho-slowakische Pressebüro teilt mit: Der Ministerrat hielt am 2. September nachmittags seine reguläre Sitzung ab, in der der Vorsitzende der Regierung einen Bericht über die Verhandlungen des Komitees der Minister für politische Fragen und über die Gesamtlage erstattete. Auf dem Gebiet des internationalen Rechts wurde beschlossen, daß die tschecho-slowakische Regierung, soweit es sie betrifft, nicht auf den Bulgaren durch den Friedensvertrag von Neuilly auferlegten militärischen Beschränkungen verharren und daher einen den Staaten der Balkan-Entente analogen Standpunkt einnimmt.